

## Der Tigersprung

SV 1920 Hofheim a. Taunus 4 zu Gast

**T**u erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.

**Franz von Assisi** (\*1181/82 Assisi +03. Oktober 1226 Assisi) Begründer d. Ordens d. Minderen Brüder

In der vorletzten Runde spielten wir mit bisher erreichten 6:8 Mannschaftspunkten zu Hause gg. die Vierte des bald Hundertjährigen SV 1920 Hofheim e.V., welche bisher 5:7 MP erreichte und es war klar, dass hier eine Vorentscheidung im Kampf gegen den Abstieg fallen kann. Mit einem Heimsieg wären wir aus dem Schneider und würden uns aus Abstiegsgefahr endgültig verabschieden. Und es war bekannt, dass die Hofheimer zuletzt eklatante Personalprobleme hatten. Und wie sah es heute aus?

**W**er ist der größte Schachspieler unserer Tage? - Die meisten würden ohne zu zögern Morphy nennen, andere wiederum Steinitz, Zuckertort oder Blackburne. Mein Kandidat ist der englische Schachmeister S. S. Boden – aber Gott verhüte, daß er gegen mich spielen müßte, er würde nicht eine Partie gewinnen!

**Henry Edward Bird** (\*14. Juli 1830 Portsea + 11. April 1908 London) Schachmeister, Autor, Buchhalter.

London calling: Heutzutage würden viele ohne zu zögern Magnus Carlsen als weltbesten Schachspieler nennen...den neuen Herausforderer des 15. Weltmeisters, Viswanathan Anand!



**GM Sven Magnus Øen Carlsen** |Gewinner d. Kandidatenturniers ©R. Dages|2012

- ❖ Wunderjunge
- ❖ Riesiges Talent
- ❖ Publikumsrenner
- ❖ Mozart des Schachs
- ❖ Zertrümmerer
- ❖ Schachgenie
- ❖ Kronprinz
- ❖ Der kommende WM
- ❖ Ein gefundenes Fressen f. d. Presse
- ❖ Einzigartiges Talent
- ❖ Jüngster Held der norwegischen Schachgeschichte
- ❖ Zugpferd f. d. Leser
- ❖ Augenfänger für die Überschriften
- ❖ Erster Ausbruch d. Magnus-Fiebers (Wijk aan Zee 2004; 13-jährig)
- ❖ Sexiest man 2013 (an 5. Stelle im COSMOPOLITAN)

**E**igentlich müssten wir jetzt einen Stichkampf zwischen Carlsen und Kramnik über mindestens vier Partien sehen. Wenn niemand mit mehr als einem Punkt Vorsprung gewinnt, müsste so ein Turnier grundsätzlich mit einem Wettkampf zwischen den ersten zwei enden. Es darf am Ende nicht auf Spieler ankommen, die sich nicht mehr qualifizieren können. Nun hat man Carlsen zum Herausforderer erklärt, weil er eine Partie mehr als Kramnik gewonnen hat. Oder - was nämlich aufs Gleiche herauskommt - weil er eine mehr verloren hat?

**Garri Kasparov** 13. Schach-WM im Gespräch mit Stefan Löffler vom 03.04.2013 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung |Magnus Carlsen ist die Zukunft des Schachs | [www.faz.net](http://www.faz.net)

Das hochspannende und dramatische Kandidatenturnier in London gewann der mit 22 Jahren jüngste Kandidat und Weltranglistenerte, **Magnus Carlsen** mit fünf Siegen, sieben Remisen und zwei Niederlagen, also 8,5/14. Ebenso 8,5/14 erreichte **Vladimir Kramnik**, allerdings nur mit vier Siegen, neun Remisen und nur einer Niederlage. Zunächst gelang es dem Armenier **Levon Aronian** die Tabelle anzuführen bevor Carlsen zur Halbzeit zu ihm aufschloss. Aber dann übernahm - Carlsen verlor nach siebenstündigem Match gegen V. Ivanchuk; 37 Partien lang war er ungeschlagen - in der Karfreitagsrunde Kramnik die Tabellenführung und Aronian war nach drei Niederlagen raus aus dem Rennen! Am Ostersonntag kämpfte Carlsen in ausgeglichener Stellung T. Radjabov nieder und war so wieder on the top. Und in der letzten Runde verloren beide unter riesigem Druck stehend: der müde Carlsen in einer Zeitnot- und Zitterpartie als auch der Ex-Champion Kramnik.

**W**er sie [Muster] kennt und erkennt und richtig damit umgeht, trifft die richtigen Entscheidungen, weil er den Ausgang weiß. **GM Magnus Carlsen** Interview |15.11.2011 |*Business Punk* |G+J Wirtschaftsmedien

Unser Ersatzspieler **Rusdin Sumbajak** (1519-4) an Brett acht mit Weiß und der jugendliche



Hofheimer **Silvan Busch** (1407-24) waren heuer die schnellsten der Mannschaftsspieler. Nach etwas mehr als anderthalb Stunden standen Sieger und Verlierer fest. In diesem *Zweispringerspiel* kam der Eschborner schon nach wenigen Zügen per Angriff in vorteilhafte Stellung. Nachdem der Hofheimer Schachfreund mit **12. ...f4** - so Dr. Fritz - *schlecht aber verständlich* fortsetzte, entging Rusdins Radarsensoren ein forcierter Figurengewinn per Abzugsschachdrohung (13. Se6 Sxe6 14. dxe6 Kh8 15. exLd7).

Rusdin ließ sich aber keine Butter vom Brot nehmen. Im weiteren Verlauf standen beide Monarchen ziemlich nackt im Felde, aber der Eschborner war ja der alleinige Attackierende. Schließlich kam es nach **24. ... Th8** (mit der schwarzen Scheindrohung

Lf3+ samt Turmgewinn) zum nebenstehenden Diagramm. Es folgten noch: **25. Tg3+ Kf7 26. fxe5 Lf3+ 27. Txf3+ Ke7 28. Lg5+** und Aufgabe des Nachziehenden. Jaya, Sieg für Rusdin.

**E**r hat ein fotografisches, ein perfektes Gedächtnis. Er behält alles. Er hat aber auch eine fantastische Intuition. ...2005 habe ich ihn im Stichkampf um die norwegische Meisterschaft geschlagen, 2006 war es umgekehrt. Da wusste ich: Es ist so weit... **GM Simen Agdestein** (\*15. Mai 1967 Asker)

Früherer Trainer von Magnus Carlsen, siebenmaliger norwegischer Landesmeister und auch norwegischer Fußballnationalspieler. Simen Agdestein im Interview mit Andreas Lesch |[www.berliner-zeitung.de](http://www.berliner-zeitung.de) |11.09.2008 |

Als zweitschnellste an Brett eins folgten alsbald **Anton Grzeschniok** (1676-25) mit Schwarz und **Ulrich Köllner** (1707-92). Der Verlauf dieser Partie ist rasch erzählt: in diesem Damengambit verlor Anton im 9. Zug durch einen Abzugsangriff den c-Bauern (+1.91). In der Folge davon verlor er die Kontrolle über die C-Linie, sein Springer auf c6 ward gefesselt und im 16. Zug kam ein Qualitätsverlust hinzu. In nunmehr aussichtsloser Lage probierte er noch eine kleine Taktik und gab seinen Läufer... Ein rabenschwarzer Tag für Anton. Wohlweislich kann er das viel besser.

**D**essen Stil ist nicht spektakulär und für seine Gegner oft rätselhaft. Er überrollt seine Gegner nicht in furiosen Angriffen. Seine Siege sind Partien, die lange eher langweilig und ausgeglichen wirken. Aber zäh und geduldig sucht Carlsen nach kleinen Vorteilen, und ist zur Stelle, wenn seine Gegner ermüden... und genauso aufmerksam entschlüpft Carlsen, wenn er einmal in schlechtere Stellung gerät. Ein Zertrümmerer wie Fischer ist Carlsen gewiß nicht, ein Zermürber schon. [www.stuttgarter-nachrichten.de](http://www.stuttgarter-nachrichten.de)

**GM Magnus Carlsen** | *Helden und Himmelsstürmer* | Norbert Walleit | 21. März 2013 |

Nach etwas über drei Stunden Spielzeit folgten **Thorsten Hegener** (1653-53) mit Weiß und Schachfreund **Wolfgang Baumann** (1701-71) an Brett zwei. In dieser *Modernen Verteidigung* konnte der Nachziehende gegen Ende der Eröffnung den Anzugsvorteil ausgleichen und nach dem großen Abtausch auf der einzig offenen D-Linie kam es zu einem Leichtfigurenendspiel: Zwei Schimmel plus Läufer gegen einen Rappen und das Läuferpaar. Das Spiel geriet nie aus dem Gleichgewicht und nach dem Erreichen der ersten Zeitkontrolle rauchten sie also die Friedenspfeife zum Stande von 1,5:1,5.

**S**eine Züge sehen leicht aus, sind jedoch intensiv durchdacht. Carlsens Gegner in London, die alle in der früheren Sowjetunion geboren wurden, kamen damit nur schwer zurecht. Was den Norweger neben dem tiefen Spielverständnis auszeichnet, ist seine große Kampfkraft. Auch in scheinbar gleichen Stellungen ringt er die Gegner nieder, vor allem wenn eine Partie über sechs oder sieben Stunden geht. Psychologie spielt für den Norweger im Schach eine wichtige Rolle. | 02. April 2013 | *Carlsen im Glück* | [www.faz.net](http://www.faz.net) | Quelle: DPA |

**GM Magnus Carlsen** (\*30. November 1990 Tønsberg)

Die Kirchturmuhre hatte schon 18 Uhr geschlagen, als **Alexander Buss** (1634-18) mit den weißen Figuren und seine erfahrene Gegnerin **Christa Kauffuß** (1669-154) an Brett vier über die Ziellinie kamen. Bis zu **18. h4** war diese Nimzowitsch-Verteidigung im Gleichgewicht. Alexander hatte kurz

rochiert und die schwarze Dame stand auf g5; es drohte mit Lh3 Verlust der Qualität, so dass der Eschborner mit h4 die Monarchin attackierte. Dadurch geriet dies Spiel erstmals aus dem Lot. (18. Dd5 mit Damentausch oder Stellungs-Wiederholung war möglich, h4 schwächte zu sehr die Königsstellung). Ein weißer Fußsoldat ging verloren; hinzu kam dann ein schwer zu verteidigender rückständiger d4-Bauer. Ein Fehler des Eschborners erlaubte es dann der Hofheimer Schachfreundin in ein gewonnenes Endspiel abzuwickeln und es im 60. Zug siegreich zu beenden.

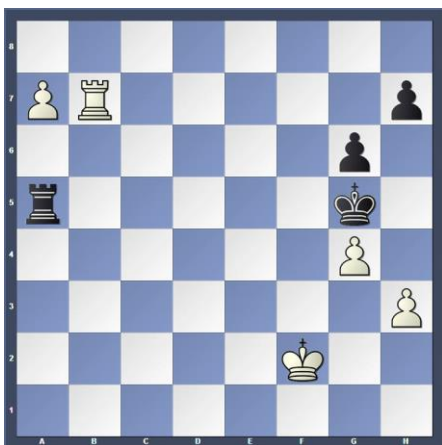
*A* analysiert man die jüngsten Erfolge Carlsens und das Geschehen in London, so drängt sich noch eine ganze andere Schlussfolgerung auf: Der beste Schachspieler ist schlicht derjenige, der die wenigsten Fehler macht. So banal sie tönen mag, so beeindruckend ist diese Tatsache. Carlsen spielt nicht genial, er rechnet nicht unglaublich tief und hat auch keine unergründlichen Wundermittel zur Hand. Er spielt einfach stark. [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)  
**GM Magnus Carlsen** | Der fehlerlose Schachspieler | Richard Forster | 27. März 2013 | Neue Züricher Zeitung|

Kurz danach lag es an **Peter Juhnke** (1776-106) mit Schwarz und **Hans Rosenberger** (1557-36) an Brett sieben das Rennen zu beenden. Zum Ende dieser Sizilianischen Verteidigung stand Peter einen Tick besser da. Dann übersah er einen Abzugsangriff auf seine Dame. Damit gewann der Hofheimer Schachfreund nicht nur einen Bauern, sondern schwächte die schwarze Königsstellung erheblich. Der Anziehende ließ sich nicht bitten und attackierte konsequent. Allerdings verpasste er dabei gravierenden Materialgewinn. Mit nunmehr nur einer Qualität mehr revanchierte sich Hans Rosenberger und gewährte dem Eschborner einen Abzugsangriff auf seinen weißen Monarchen: dabei verlor er eine Leichtfigur. Bei je drei Bauern - Peter hatte jetzt Turm, Springer und Läufer vs. zwei Türme - ging man in die letzte Runde: das Blatt hatte sich gewendet. Aber in diesem verwickelten Endspiel vertändelte Peter seinen Vorteil und im 63. Zug sah er sich gar genötigt aufzugeben.

So lagen wir zu Beginn dieses Frühlingsabends mit 1,5 zu 3,5 zurück. Dies spornte die an ihren Brettern noch verbliebenen Michael Graf, Michael Brand und Rolf Dages dazu an, alles in die Waagschale zu werfen um das Ruder noch herumzureißen; alle drei spielten also auf Sieg und alle drei lehnten Remis-Angebote ab.

*I*m Schnitt sitzt niemand länger am Brett als Carlsen. Sein kraftraubender Stil wäre ihm jedoch diesmal beinahe zum Verhängnis geworden. Nach fast drei Wochen fehlte Carlsen offensichtlich die Spannung, um gewohnt schnell und präzise zu manövrieren. Dass er seine beiden Niederlagen in den Runden 12 und 14 ausgerechnet mit Weiß hinnehmen musste, offenbarte zudem die einzige Schwäche des jungen Genies: Mit seinen verhaltenen Systemen gelingt es ihm selten, andere Topspieler in Verlegenheit zu bringen. [www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)  
**GM Magnus Carlsen** | Carlsen fordert Schachweltmeister Anand | Martin Breutigam | Der Tagesspiegel | 02.04.2013|

An Brett sechs kämpfte **Rolf Dages** (1620-29) mit den weißen Steinen ungefähr viereinhalb Stunden gegen den jugendlichen Gästespeler **Ulrich Gehlhaar** (1380-13). Bei dieser Französischen



Verteidigung hatte es der Eschborner zu Beginn des Mittelspiels verpasst, nach 14. Lb5 Td8? eine vorteilhafte Stellung mit zwei gesunden Zentrumsbauern zu erreichen. Auch ein vergifteter weißer Freibauer auf d5 wurde vom Hofheimer Schachfreund enttarnt. So kam es zu einem Spiel auf Augenhöhe, mehr noch, der Hofheimer ging gar mit einem Mehrbauern in Front. Allerdings gelang es Rolf bald das Material auszugleichen und im entstandenen Turmendspiel einen Freibauern auf der A-Linie zu installieren. Jetzt spielte Ulrich Gehlhaar in Zeitnot ungenau - ein schwarzer Fußsoldat wanderte in die Schachtel - und nach der Zeitkontrolle kam es zu nebenstehender Stellung nach dem weißen **46. a7**.

Beim *shoot out* mit Fritz 13 ergibt dies Endspiel bei 12 Partien eine weiße Sieg-Quote von 75%. Nichtsdestotrotz war hier

wohl eine Remis-Stellung entstanden. Der Hofheimer Schachspieler aber hatte den Radar mal eben abgeschaltet und machte jetzt leichtsinnig den Zug **46...h5**. Und ebendies entschied das Spiel quasi sofort für den Eschborner, dessen Antwort nicht lange auf sich warten ließ.

*Er spielt sehr effizient. Wenn er unter Druck gerät, entwischt er. Wenn er selbst Druck macht, gewinnt er. So sammelt er immer den einen oder anderen Extrapunkt ein, und das wird bestimmt auch in London der Fall sein. In Wijk aan Zee spielen wir jedes Jahr zusammen Fußball: Er ist nicht der größte Läufer, aber er schießt jede Menge Tore.* [www.zeit.de](http://www.zeit.de) | Interview mit Stefan Löffler | 14. März 2013 | ZEIT ONLINE  
**GM Anish Kumar Giri** (\*28. Juni 1994) | *Magnus Carlsen verschwendet keinen Gedanken an ein Remis* |

Als Vorletzte erreichten nach fast fünf Stunden **Michael Graf** (1685-37) mit Schwarz und der Hofheimer Schachfreund **Thomas Gunde** (1600-26) an Brett drei den Zielhafen. Schon nach dem zweiten Zug verließen die Beiden Buchzüge und wandelten auf seltenen Eröffnungspfaden. Michael hatte seine Figuren gut entwickelt, währenddessen der Hofheimer Spieler seinen weißfeldrigen Läufer



samt Turm noch lange in der Garage ließ. Dafür war der weiße Monarch unternehmungslustiger und wanderte über das halbe Brett und sein Schimmel hatte sich vergaloppiert. Zum 15. Zug gelang Michael die Eroberung eines Bauern. In nebenstehender Stellung entschied sich der Eschborner für das pragmatische **19. ...Sxb2** und hatte damit jetzt ein Bauernplus von zwei und eine positive Bewertung von -1.67. Er war also auf dem besten Wege. [Dr. Fritz propagiert hier das scharfe und durchaus variantenreiche **19. ...c5+**. In einer Variante verlöre der Weiße sein Pferd; in einer anderen Variante eine Qualität und in einer dritten Variante gar einen Turm.]

Im 22. konnte Weiß einen Fußsoldaten zurückgewinnen. Und im 33. Zug aktivierte der Anziehende seinen Läufer, zwar nur, um ihn direkt abzutauschen; aber diese Aktion brachte ihm

immerhin materiellen Gleichstand. So ging man ins Turmendspiel welches wahrscheinlich als remislich bewertet werden kann. Allerdings bot nun der Hofheimer Vereinsspieler seinen Turm zum Abtausch und dies hatte rasch den Verlust des Endspiels und der Partie zur Folge.

Durch diese zwei Siege der Eschborner war der Hofheimer Vorsprung egalisiert: es stand nun 3,5:3,5.

**40** Grad und wir wandern um einige alte Ruinen herum – kann es Fürchterlicheres geben?

**GM Magnus Carlsen** Beim Besuch der römischen Ruinen von Leptis Magna in Libyen im Jahr 2004. In Tripolis nahm er als 13-jähriger an seiner ersten Erwachsenen-WM teil. Es war die FIDE-WM, die von 128 Spielern im knock-out-Modus gespielt wurde. Er schied in der ersten Runde gegen Levon Aronian aus. | Buch von Simen Agdestein | WUNDERJUNGE | Ein Insiderbericht seines Trainers | New in Chess 2004 |

Nach über fünf Stunden beendeten **Michael Brand** (1577-9) mit Schwarz und **Jürgen Schwichtenberg** (1476-103) an Brett fünf als Letzte ihr sonntägliches Vergnügen. In dieser Orang-Utan-Eröffnung blieb das Spiel lange Zeit eine geschlossene Angelegenheit. Im Mittelspiel überließ



Michael dem Hofheimer Vereinsspieler die A-Linie und im Endspiel switchte letzterer mit seiner Dame auf die C-Linie. Die entstandene Bauernkonstellation mit dem starken weißen Orang-Utan-Bauern auf b5 und den Raumvorteil ausnutzend eroberte Jürgen Schwichtenberg den e-Bauern und hatte einen d-Freibauern in petto: dennoch war hier die Remisbreite noch nicht verlassen. Aber *nach* dem Damentausch war ein technisch gewonnenes Endspiel entstanden.

Anzumerken bleibt: Der Eschborner hatte in dem langen Spiel durchaus Remis-, ja zum 32. Zug beispielsweise gar absolute Gewinnchancen... Und diese (nebenstehende) Stellung lohnt betrachtet zu werden! Michael, dessen gefesselter Rappe auf d7 en prise stand, schlug zunächst **32. ...Lxb3** **33. Sxb3** um dann seinen Springer d7 mit dem Turm-Zug zu entfesseln und

zu überdecken: **33. ...Td8**. Aber dies war nicht der Weisheit letzter Schluss. Schade! Sehen sie selbst!

**Summa summarum** macht dies nunmehr die vierte Niederlage, die wir mit 3,5 Punkten erlitten... Ein kleiner Trost bleibt gerade diesbezüglich dennoch: mit 31,5 Brettpunkten haben wir im Vergleich mit allen anderen unserer Abstiegs Konkurrenten das Beste aller *Brettpunkteergebnisse*.

Quo vadis Eschborn 2?

*Tigersprung oder Panthersprung?* Beide Fachausdrücke bezeichnen den Radprofi, wenn er kurz vor der Ziellinie den Schwerpunkt seines Körpers durch spezielle Bewegungen verlagert, um so beim Zieleinlauf die Nase vorn und die Konkurrenten hinter sich zu lassen. Heute haben wir den Tigersprung zum Klassenerhalt leider verpasst.

Am 01. Mai gibt es beim *Radrennen Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt* (früher: Radrennen Rund um den Henninger-Turm) bestimmt einige Tigersprünge zu bestaunen. Und am 05. Mai haben wir in der letzten Runde die Gelegenheit mit einem Sieg beim Tabellenletzten das rettende Ufer zu erreichen. Matchball: *Nur mit einem Sieg* kann der Klassenerhalt aus eigener Kraft geschafft werden.

Toi, toi, toi!



*Und es blühen bald die Schachbrettblumen...*

©R. Dages 2012

Zum Schluss noch ein Wort zum weltmeisterlichen Schach: Vielleicht schon im Herbst dieses Jahres darf man darauf gespannt sein, wie der Tiger von Madras, Viswanathan Anand, seinen WM-Titel gegen den jungen Kronprinzen aus den Wikingerlanden, Magnus Carlsen, verteidigen wird.

*Es ist seine Seele, die spielt... Ja, das stimmt. Kaltblütig, ziemlich pragmatisch, sogar ein wenig melancholisch. Zugleich ist sein Schach sumpfig, unaufgeregt und im Stil einer Würgeschlange.*

**Vladimir Kramnik** (\*25. Juni 1975) Im Interview mit Marina Makarycheva. |12.04.2013| [www.chessbase.de](http://www.chessbase.de) |

PS.: Auflösung zur Partie Schwichtenberg – Brand. Eine der Gewinnvarianten für Michael Brand war: 32. ...e3! 33. Da1 exd2 34. Sxd2 Td8 usw. Alle andern Varianten wären für Weiß noch schlechter.

|©Rolf Dages|Nr. 25|Frankfurt am Main|Eschborn Main Taunus Kreis|21. April 2013| update: 27. April 2013|